

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**  
für die Stadt Wildbad.



**Anzeiger**  
für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**  
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsvorteil vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb des-  
selben 1 M. 20 Pfg.; hierzu 15 Pfg. Bestellgeld.

Die **Einrückungsgebühr**  
beträgt für die einspaltige Petitzelle oder deren Raum 8 Pfg.,  
auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen  
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen ent-  
sprechender Rabatt.

**Hierzu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison Amtliche Fremdenliste.**

Nr. 12

Donnerstag, den 28. Januar 1915

51. Jahrgang.

## Englische Berichte über die Seeschlacht.

Berlin, 26. Jan. Aus Amsterdam meldet die „Bosische Zeitung“: Der Marinemitarbeiter der „Daily Mail“ schreibt: Die englischen Schlachtschiffe waren von kleineren Kreuzern und einer Dreadnought-Jägerflottille begleitet, vermutlich der berühmten dritten Flotte. Diese stehe unter dem Kommando des Kommandore Tyrwhitt, dessen Flagge auf der „Arcthusa“ weht. Diese dritte Flotte hat bereits an verschiedenen Gefechten teilgenommen. Die deutschen Schlachtschiffe wurden von einem gleichen Geschwader begleitet. Zweifellos beabsichtigten sie ein neues Bombardement der englischen Küstenplätze. Am Sonntag herrschte nebeliges Wetter. Die deutschen Kreuzer sollen sich auf schnellster Fahrt befunden haben. Die Schiffe waren klar zum Gefecht. Plötzlich kamen aus dem Nebel die Umrisse des großen Schlachtschiffes „Lion“ zum Vorschein. Diesem folgte der noch größere „Tiger“, ein funkelnelneues Schiff, und dahinter dampften „Prinzeß Royal“ und „Newseeland“. Den Schluß bildete die „Indomitable“. Sofort wurde „Vollampf voraus“ kommandiert und alles wurde aus den großen Turbinen herausgeholt. Die großen Schlachtschiffe liefen alle 28 Knoten, die größte Geschwindigkeit, die sie erreichen können. Diese drei Knoten Mehrgeschwindigkeit machten es den Deutschen unmöglich, dem Kampfe auszuweichen. (?)

Den Verlauf der Schlacht schildert „Daily Mail“ folgendermaßen: Die Geschütze eröffneten das Feuer auf die „Blücher“, die als langsamstes Schiff des deutschen Geschwaders zum Schluß fuhr. Die größten Schiffe sollen mit ihren Vordeckkanonen gleichfalls auf „Blücher“ gefeuert haben, sodaß dieses Schiff unter ein mörderisches Feuer gekommen sein muß. Die englischen Schiffe konnten den Abstand von der feindlichen Flotte nicht mehr verringern. Die Geschosse des „Blücher“ konnten zwar unbeschädigte Teile der englischen Flotte zerstören, aber ihre Panzerung nicht durchdringen. „Blücher“ soll von einem Eisenregen überschüttet worden sein, und als eine 34 Zentimeter-Granate explodierte, wirkte dies wie die Eruption eines Vulkan. Vermutlich ist „Blücher“, nachdem sich die englischen Schiffe auf ihn eingeschossen hatten, zurückgeblieben und war so der Wirkung der Granaten über der Wasserlinie am meisten ausgesetzt, bis er sank.

„Daily Telegraph“ nennt die Schlacht einen Triumph der Schlachtkreuzer. Dieser Schiffstyp

sei der einzige gewesen, den die Deutschen für ihre Küstenangriffe gebrauchen konnten und auch der einzige, der diesen Angriffen ein Ende bereiten konnte. Von diesen Schiffen besitze England 10, Deutschland 4.

Berlin, 26. Jan. Aus Mailand wird der „B. Z.“ gemeldet: Wie der „Corriere della Sera“ aus London erfährt, hat die Seeschlacht in der Nordsee bei ununterbrochenem Feuer vier Stunden gedauert. Das deutsche Geschwader stand niemals still, obwohl es weniger mächtig als das englische war und die deutschen Schiffe geringere Geschwindigkeit und weniger zahlreiche Geschütze hatten. Der Kreuzer „Blücher“ löste sich zuerst aus der Gefechtslinie und kämpfte sehr mutig. Aber englische Torpedojäger schnitten ihm die Verbindung mit den anderen Einheiten ab. Das Ergebnis war der Untergang des „Blücher“. Die übrigen deutschen Kreuzer wurden bis zu der Zone, wo Minen gestreut sind und auch deutsche Unterseeboote Wacht hielten, verfolgt. (?) Dann aber brachen die englischen Kreuzer den Kampf ab. (Man beachte wohl, daß diese Meldungen aus englischer Quelle stammen und die von ihr gespeisten Meldungen haben sich stets als unglaubwürdig erwiesen. Red.)

## Ein neutraler Augenzeuge der Schlacht.

Amsterdam, 23. Jan. (WTB.) „Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus Ymuiden: Der Kapitän des Fischdampfers „Erica“, der sich am Sonntag nicht weit von der Seeschlacht entfernt befand, erzählt, daß zwei englische Schiffe getroffen worden sind, das eine mittschiffs und das andere am Achterdeck.

## Die beschädigten englischen Kreuzer im Tod.

Berlin, 26. Jan. Aus Amsterdam meldet der „Lokalanzeiger“: Nach einer Meldung des „Handelsblatt“ haben sich die beiden englischen Panzerkreuzer „Prinzeß Royal“ und „New-See-land“ in Dock begeben zur Ausbesserung der in der Seeschlacht in der Nordsee erlittenen Beschädigungen.

## Kriegsnachrichten.

Berlin, 26. Jan. (WTB. Amtlich.) Folgender allerhöchster Erlaß wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht:

Ich will den Angehörigen der im Kampfe um die Verteidigung des Vaterlandes gefallenen Krieger des preussischen Heeres in Anerkennung der von den Verewigten bewiesenen Pflichttreue

bis zum Tode und in herzlichster Anteilnahme an dem schweren Verlust ein **Gedenkbild** nach dem mir vorgelegten Entwurf verleihen.

Das Kriegsministerium hat das weitere zu veranlassen.

Großes Hauptquartier, 26. Jan. 1915.

gez.: Wilhelm, K. gez.: Wild. v. Hohenborn.

Berlin, 25. Jan. (WTB. Amtlich.) Eine amtliche Meldung des Gouverneurs von Deutsch-Südwestafrika bestätigt die Niederlage der Engländer bei Sandfontein am 25. September v. Js. Darnach sind in dem unter Führung des Oberstleutnants von Heydebreck stattgehabten Gefecht **3 englische Schwadronen von unsern Truppen vernichtet** worden. 15 Offiziere, darunter ihr Führer, Oberst Grant, und 200 Mann wurden gefangen und zwei Geschütze erbeutet. Verluste auf unserer Seite: 2 Offiziere und 12 Mann gefallen, 25 Mann verwundet. (Nach der amtlichen englischen Berichterstattung aus Pretoria von Anfang Oktober waren demgegenüber die Verluste der vereinigten Engländer und Südafrikaner auf nur 15 Tote und 41 Verwundete, 7 Vermißte und 35 Gefangene angegeben worden.)

Großes Hauptquartier, 26. Jan. (WTB. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Der Feind nahm gestern wieder wie gewöhnlich Middellerte und Westende-Bad unter Artilleriefeuer. Eine größere Anzahl Einwohner ist durch dieses Feuer getötet worden, darunter der Bürgermeister von Middellerte. Unsere Verluste gestern waren ganz gering.

Weiderseits des Kanals von La Bassée griffen unsere Truppen die Stellungen der Engländer an. Während der Angriff nördlich des Kanals zwischen Givendy und Kanal wegen starker Flankierung nicht zur Wegnahme der englischen Stellung führte, hatte der Angriff der Badener südlich des Kanals vollen Erfolg. Hier wurden die englischen Stellungen in einer Frontbreite von 1100 Metern im Sturm überrannt, zwei starke Stützpunkte erobert, 3 Offiziere, 110 Mann gefangen genommen und ein Geschütz und 3 Maschinengewehre erbeutet. Die Engländer versuchten vergeblich, die von uns sofort für unsere Zwecke ausgebauten Stellungen zurückzuerobern, wurden aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering.

## Eine schneidige Fahrt.

### Die Rettung eines deutschen Passagierdampfers.

Ein deutscher Koch gibt im folgenden seinen Eltern eine lebendige Schilderung von der Rettung eines deutschen Schnelldampfers durch die Kühnheit und Pfliffigkeit des Kapitäns. Der Dampfer fuhr wiederholt mitten durch englische Kriegsschiffgeschwader und erhielt von ihnen sogar freundschaftliche Ratschläge!

... den 26. Sept. 1914.

Liebe Eltern!

Den Brief aus der Heimat habe ich mit großer Freude erhalten, ich war tief ergriffen und mußte weinen, weil die Engländer und Franzosen mich von meinem geliebten Deutschland abgeschnitten haben. Wir alle müssen froh sein, daß sie uns nicht gefapert haben, dazu waren sie viel zu langsam, und sie dachten ja auch, wir würden nach New-York flüchten, und so hatten sie sich drei Seemeilen vor der Einfahrt aufgestellt. Wir sind bei unserer Flucht direkt nördlich gefahren nach Grönland zu, sind dann abgescwenkt und haben Kurs

nach Westen genommen, und sind mit 26 Seemeilen Geschwindigkeit an der Küste von Kanada am helllichten Tage unter Halifax, wo die englischen Kriegsschiffe lagen, vorbeigerast und hier in . . . einem amerikanischen Seebad und Kurort, eingefahren. Als die Amerikaner gegen 9 Uhr aufwachten, sahen sie zu ihrem Erstaunen einen prächtigen deutschen Schnelldampfer vor sich.

Nun will ich Euch erzählen, wie uns unsere Flucht gelungen ist. Unser Kapitän, der Reserveoffizier in der Kriegsmarine ist, ist ein richtiger Draufgeher, und ein guter Freund vom Deutschen Kaiser, auch Inhaber vieler Orden, und durch diese kühne Fahrt meinem Herzen ein wahrer Liebling. Als wir am ersten Tage auf der Flucht waren, ging mit unserm Schiffe eine große Veränderung vor: um unsere vier Schornsteine kam mit Farbe ein schwarzer Ring, und alles, was Wind auffing, wurde mit Segeltuch überspannt, um möglichst schnelle Fahrt zu erzielen. Na gut, wir sahen in drei Stunden wie ein englischer „White-Star“-Linien-Dampfer aus. Englische Dampfer hielten uns auch für einen solchen und warnten uns sogar vor dem deutschen Kreuzer „Karlsruhe“ und er-

möglichten unsere Flucht, da sie uns angaben, wo die englischen Kriegsschiffe kreuzten, und wie wir sie am besten um Hilfe anrufen könnten. Ein englischer Dampfer fragte sogar an (aus einer Entfernung von 500 Seemeilen), ob wir „Kronprinzessin Cecilie“ nicht gesichtet hätten, und unser Kapitän hat natürlich gesagt: „Aufpassen! Cecilie folgt Kurs nach New-York!“ Und das Narrenspiel mußten die an Bord befindlichen Engländer ruhig mit ansehen! Wir hatten nämlich zwei englische Kriegsmarine-Offiziere an Bord, sie schäumten vor Wut, und als alles abgeblendet wurde, waren die Engländer und Franzosen ganz außer dem Häuschen. Aber einige Worte vom Kapitän brachten sie zur Ruhe, sonst wehe, wenn deutsche Fäuste schlugen! Der vorletzte Tag vor unserer Ankunft war der schlimmste auf unserer Flucht. Dichter schwerer Nebel lag auf dem Ozean. Nun ging es durch feindliche Kriegsschiffe, welche in langer Linie die Fahrstraße absuchten nach Brise. Alles war im Heizraum beschäftigt, und die Feuer verschlangen riesige Kohlenmassen, kein Licht auf Bad- und Steuerbord, dichte Nebelschwaden flogen mir um die Ohren, nur das schwere Ar-

Auf der Höhe von Craonne südöstlich Laon fanden für unsere Truppen erfolgreiche Kämpfe statt.

Im Südbteil der Vogesen wurden sämtliche Angriffe der Franzosen abgewiesen. Ueber 50 Gefangene fielen in unsere Hände.

Westl. Kriegsschauplatz: Nordöstlich Gumbinnen griffen die Russen die Stellungen unserer Artillerie erfolglos an. Auf der übrigen Front in Ostpreußen fanden heftige Artilleriekämpfe statt.

Kleinere Gefechte nordöstlich Wlozlawek waren für uns erfolgreich.

In Polen westlich der Weichsel und östlich der Pilica ereignete sich nichts von Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

**Großes Hauptquartier, 27. Januar.** (WB. Aml.) Bei Neuport und Ypern nur Artilleriekämpfe. Bei Givenchy, südwestlich La Bassée versuchte der Feind die ihm am 25. Januar entrissenen Stellungen zurückzuerobern. Das Bemühen war vergeblich, der Angriff brach in unserm Feuer zusammen.

Die schon gestern gemeldeten Kämpfe um die Höhen von Craonne hatten Erfolg. Die Franzosen wurden von ihren höheren Stellungen westlich la grande Ferme und östlich Heurtebuse geworfen und aus den Stellungen des höheren Geländes gedrängt, mehrere Stützpunkte auf einer Breite von 1400 Metern wurden von den Sachsen im Sturm genommen. 865 unverwundete Franzosen wurden gefangen, 8 Maschinengewehre erobert, 1 Pionierdepot und viel sonstiges Kriegsmaterial erbeutet.

Südöstlich St. Mihiel nahmen unsere Truppen einen französischen Stützpunkt. Die Gegenangriffe der Franzosen waren erfolglos. In den Vogesen hoher Schnee, der unsere Bewegungen verlangsamte.

(Westl. Kriegsschauplatz.) Der russische Angriff nordwestl. Gumbinnen machte keine Fortschritte, die Verluste des Feindes waren dort stellenweise schwer. In Polen keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 26. Jan. (WB.) Amtlich wird verlautbart vom 26. Januar 1915 mittags: Die allgemeine Lage hat sich nicht verändert. Im Geschützkampf, der gestern beiderseits der Weichsel stärker als in den letzten Tagen anhielt, wirkte unsere schwere Artillerie westlich Tarnow mit Erfolg. Ein Fuhrwerkspart des Gegners wurde zersprengt, mehrere feindliche Kompagnien bei Zglobice südwestlich Tarnow vertrieben. Das Artilleriefeuer dauerte bei einer Gruppe an der Nida die Nacht hindurch bis zum Morgen an und setzte mit Tageslicht erneut verstärkt ein.

In den Karpathen wurde auch gestern gekämpft. Im oberen Ung., Latorca- und Nagaytala mußte der Gegner nach von ihm wiederholt unternommenen, aber vergeblichen Gegenangriffen, die ihn schwere Opfer kosteten, einige wichtige Höhen räumen.

In der Bukowina keine Kämpfe. — Am südlichen Kriegsschauplatz herrscht Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldm.-Leutnant.

Berlin, 26. Jan. Aus Sluis wird über Amsterdam der „Vossischen Zeitung“ gemeldet, in Deyst seien die Totenkopfschützen durch Marine-soldaten ersetzt worden, die die Seelüste in Ver-

beiten der Maschine hörte ich dumpf. Ich vertauschte meine Kochjacke mit einem Delrocke, meine Augen brennen, die Pulse jagen, ich schaue voraus, das Dunkel zu durchspähen. Immer wilder wird die herrliche Fahrt. Auf eine halbe Stunde werde ich von einem Kameraden, welcher auch das Herz auf dem rechten Fleck hat, abgelöst. Ich gehe in die Kajüte, schmiere mein Gesicht mit Del ein, stecke mein Pfeifchen an und trolle wieder auf Oberdeck. In einigen Nischen stehen deutsche Passagiere. Sie halten mich an und fragen, warum wir bei solchem Wetter nicht Dampfsignale geben? Ich antworte: „Meine Herren, jetzt sind Kriegszeiten, da können wir uns nicht mit lächerlichen Vorsichtsmaßregeln abquälen, jetzt heißt es: siegen oder sterben!“ Da sagt einer zu mir: „Und da rauchen Sie so vergnügt Ihr Pfeifchen?“ „Jawohl,“ jagte der vierte Offizier, welcher mich zum Ruderhaus brachte, „das sieht nur augenblicklich so schlimm aus, das bischen Fahrerei.“

Es ist nachts 12 Uhr. Auf Steuerbord taucht plötzlich ein Scheinwerfer auf und beleuchtet unser Heck, es ist ein feindlicher Kreuzer. Die Fahrt wird immer waghalsiger, — jetzt beginnt die letzte Anstrengung, den neutralen Hafen zu erreichen. Passagiere fordern den Kapitän auf, die Fahrt zu mäßigen, sonst würden sie sich bei der amerikanischen Regierung beschweren, weil die gesetzlichen Maß-

leidigungszustand setzen. Es wird eine ununterbrochene Kanonenlinie von Zeebrügge nach der holländischen Grenze formiert. Eine Landung englischer Truppen auf dieser ganzen Küste scheint jetzt fast unmöglich. Zum Einschleusen für die Küstenbatterien werden kleinere Flotten gebaut, die durch kleine Motorboote in Bewegung gehalten werden.

Berlin, 27. Jan. (WB.) Aus Amsterdam erfährt das „Berliner Tageblatt“: Nach einer Meldung der „Times“ sind durch Bombenwürfe eines deutschen Fliegers die Anlagen der Schiffsverwerft in Dänkirchen in Brand gesteckt worden.

Berlin, 26. Jan. (WB.) Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist am 25. Januar der kleine Kreuzer „Gazelle“ in der Nähe von Rügen von einem feindlichen Unterseeboot angegriffen und durch einen Torpedoschuß verlegt worden. Die erlittenen Beschädigungen sind gering. Der Kreuzer ist in einem deutschen Ostseehafen eingetroffen. Menschenverluste sind nicht eingetreten.

Amsterdam, 26. Jan. (WB.) „Nieuwe van den Dag“ meldet aus London: Die Admiralität hat gestern bekanntgegeben, daß sie das bewaffnete Handelschiff „Viktor“, das seit einigen Tagen vermisst wird, als mit Offizieren und Mannschaft untergegangen betrachten müsse. Einige Leichen und Wrackstücke wurden an der nordirischen Küste angespült. Man vermutet, daß das Schiff während des letzten Sturmes untergegangen oder auf Grund geraten und auf eine deutsche Mine gestoßen ist.

Berlin, 26. Jan. Der Kriegsberichterstatte des „Berl. Lokal-Anzeigers“ meldet aus dem Kriegspressequartier: Ein Offizier, der eben aus der Front von Tarnow zurückkommt, erzählt: Die Verbündeten sehen den Russen in der Gegend von Tarnow richtig zu. Wir haben dort zwar nicht die Gunst des Geländes für uns, dafür die Ueberlegenheit an Artillerie. Die russischen Stellungen steigen jenseits des Dunajec rasch gegen vierhundert Meter an, während auf unserer Seite diese Höhe erst viel weiter westlich des Flusses erreicht wird. Das Zwischengelände ist völlig offen und ermöglicht so den Russen guten Einblick. Hin-gegen haben wir vor Tarnow eine ebenso starke wie zahlreiche Artillerie versammelt, die den Feind völlig niederhält. Aus Aussagen der Gefangenen geht hervor, daß die Russen unser Artilleriefeuer für unerträglich halten. Auch ist festgestellt worden, daß russische Infanterie in Schützengräben, ohne selbst beschossen zu werden, einen fluchtartigen Rückzug angetreten hat, als über ihren Köpfen die heulenden Geschosse unserer 30-cm-Mörser dahinzogen. Eines Tages ließen sich die Russen auf eine achtfündige Kanonade ein. Ergebnis: Ein Mann durch eine Schrapnellstückkugel leicht verwundet. Die in beträchtlicher Anzahl auftretenden Ueberläufer erklären, sie würden gerne zahlreicher kommen, doch gebe es bei den Oesterreichern einige Regimenter, die alles niedermegeln, was von Feindesseite nahe. Am schlimmsten seien die Kaiserjäger, die schwarzen Linzer und die gelben Salzburger. (?) So lange diese Regimenter in der vordersten Linie stünden, sei es gefährlich, zu den Oesterreichern überzugehen.

Berlin, 26. Januar. Aus Mailand meldet die „Deutsche Tageszeitung“: Die österreichische Vorhut hat wieder serbischen Boden überschritten.

regeln nicht beachtet würden. Natürlich waren es nur Engländer und Franzosen! Unser Kapitän erwiderte, daß er die Vorsichtsmaßregeln einhalte, weil er wüßte, daß es ein Rauffahrteischiff wäre. Aber wenn er angehalten werden sollte von den verfolgenden feindlichen Schiffen, so würde er das Schiff in die Luft fliegen lassen, „aber ergeben tun wir uns Deutsche nicht, und die Sorge für Ihre Sicherheit trage ich jetzt auch nicht mehr!“ Das zog und so erreichten wir wohlbehalten. . . Amerikanische Zeitungen schrieben, daß die Engländer unser Schiff gekapert hätten, na, aber die werden es nun wohl glauben, daß wir in Sicherheit liegen.

Wenn man hier die Depeschen sieht, so liest man nur von großen deutschen Niederlagen und ungeheuren Verlusten. Wenn man alles zusammenzählt, hat Deutschland fast gar keine Soldaten mehr. Aber ich glaube es überhaupt nicht; denn wir Deutschen müssen siegen und werden auch siegen.

An Bord herrscht große Begeisterung für den Krieg, ja, es ist eine große und herrliche Zeit, und alle singen „Die Wacht am Rhein“ und „Deutschland, Deutschland über alles“, vom höchsten Offizier bis zum geringsten Kohlenzieher. — Gehen Amerikaner am Land spazieren und bemerken sie uns, so rufen sie: „Hoch Deutschland!“ Ja,

Belgrad leidet sehr unter den Angriffen der österreichischen Donauflotte.

Frankfurt, 26. Jan. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Petersburg: Ein Ulas des Zaren beruft vom Rekrutenjahrgang 1915 vorzeitig für sofort 585 000 Mann ein.

Frankfurt, 26. Jan. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus der Schweiz, 26. Jan.: Aus Tokio meldet eine offiziöse russische Quelle: Mit Einwilligung Englands machte Japan die deutsche Insel Jap zu einer japanischen Flottenbasis.

### Vermischtes.

Die vom Bundesrat gestern beschlossene Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Getreide und Mehl enthält eine Bestimmung, die schon jetzt in Kraft tritt und besondere Beachtung verdient.

Es ist nämlich in der Zeit vom Beginn des 26. Januar bis zum Ablauf des 31. Januar 1915 die Abgabe von Weizen, Roggen, Hafer- und Gerstenmehl im geschäftlichen Verkehr verboten. Ein Zuwiderhandeln gegen diese Verordnung ist unter hohe Strafe gestellt.

Nicht verboten sind nur Lieferungen an Behörden, öffentliche und gemeinnützige Anstalten, Händler, Bäcker und Konditoren.

Die 105. württ. Verlustliste verzeichnet vom Gren.-Regt. Nr. 119 aus den Tagen vom 11. bis 24. Nov. 1914 (Messines) und vom 3. Dez. bis 1. Januar 1915 (östl. Kriegsschauplatz) im ganzen 1369 Namen: gef. bezw. gest. 288, (darunter 6 Offiziere und 2 Offiziersstellvertreter), schwer verw. 88 (2 Offiziere und 2 Offiziersstellvertreter), verw. bezw. leicht verw. 646 (5 Offiziere und 4 Offiziersstellvertreter und 1 Off.-Arzt), vermisst 342 (2 Offiziere und 3 Offiziersstellvertreter), erkrankt 1, verletzt 4. Ueberdies bringt die Liste Berichtigungen zu früheren Verlustlisten.

(„Der Hauptmann, der uns führet, . . .“) Ein Krieger eines Regiments, der den Einzug in Belgrad und auch den Rückzug mitgemacht hat, sandte seinen Eltern die folgenden Verse:

Als wir in Belgrad einmarschiert,  
Da hat uns der strenge Hauptmann g'führt.  
Es ist ein Mann von seltener Art,  
Ein rechter Ritter Eisenhart,  
Es hat ihn noch keiner lachen gesehn;  
Ein schweres Leid war ihm einst geschehn,  
Das, wie für ewig eingebrannt,  
In seinem harten Anlitze stand.  
Doch als wir in Belgrad einmarschiert,  
Und er unsere Kompagnie geführt,  
Da sah er uns alle, Mann für Mann,  
Mit hellen, leuchtenden Augen an.  
Und einen, den er oft eingesperrt,  
Den hat er sich jetzt hervorgezerrt,  
Den Taugenichts, aus Reih und Glied:  
Nicht wahr, mein Sohn, du kennst das Lied  
Vom Prinzen Eugen, der gewonnen hat  
Dem Kaiser die Festung Belgrad?  
Nicht wahr, jetzt haben wir's auch vollbracht!  
Hurra, hurra! Und — der Hauptmann lacht.  
Da sang und lachte, und jauchzte und schrie  
Mit ihm die ganze Kompagnie . . .  
Dann sind wir wieder hinausmarschiert,

in ganz Amerika herrscht große Begeisterung für unser Deutschland. — Wir vertrauen auf Gott, er wird uns zum Siege führen. Dies wünscht von ganzem Herzen

Guer dankbarer Sohn.

### Kriegsausschuß für Konsumenten-Interessen.

Berlin, 24. Jan. Das „Berliner Tagebl.“ meldet: Der Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen veranstaltete heute mittag im Zirkus Busch eine große öffentliche Kundgebung gegen die Absicht der Engländer, Deutschland auszuhungern und wirtschaftlich niederzuringen. Nachdem Professor Dr. Zimmermann vom Büro für Sozialpolitik und Fr. Dr. Bäumer, die Vorsitzende des Bundes deutscher Frauenvereine, Referate über die Pflichten der deutschen Konsumenten in der gegenwärtigen schwierigen wirtschaftlichen Lage gehalten hatten, wurde von der stark besuchten Versammlung dann eine Resolution angenommen, in der von der Regierung eine entscheidende Tat, nämlich öffentliche Beschlagnahme aller Brotgetreide- und Mehlvorräte und ihre geregelte Verteilung an die Verbraucher verlangt wird. Gleichzeitig wird jede Heraussetzung der Getreidehöchstpreise ebenso wie ihre Beiseitigung abgelehnt.

Da hat uns der Hauptmann nicht geführt,  
Da zogen wir stumm in düsteren Reih'n,  
Und der Hauptmann schritt finster hinterdrein.  
Und als ich mich nach ihm umgesehn,  
Da wollte das Herz mir fast stillestehn:  
Da sah ich, wie dem eisernen Mann  
Eine Träne über die Wangen rann. — — —  
(In der Nacht vom 14. auf den 15. Dezember 1914.)

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**



Auszug aus der 105. württ. Verlustliste vom Inf.-Regt. Nr. 119, Stuttgart (von Wildbad):

**Verwundet:**

Grenadier Julius Kometsch.  
Ers.-Reservist Karl Kappelmann (Kopf).

**Schwer verwundet:**

Gefreiter Hermann Wildbrett.  
Grenadier Wilhelm Schneider II.

**Vermisst:**

Grenadier Hermann Bechtle.  
Grenadier Friedrich Eitel.  
Grenadier Fritz Maier.  
Kriegsfreiw. Otto Eppler.

Wildbad, 28. Jan. Der hiesige Kirchenchor beabsichtigt, am ersten Sonntag im Februar ein Kirchenkonzert (Wohltätigkeitskonzert) abzuhalten. Da ein Doppelquartett des Liederkranzes sowie die Musikkapelle und 2 Violinspieler dabei mitwirken, so ist das Programm sehr reichhaltig

und abwechslungsreich. Der 2. Teil des Programms enthält die bekannten „Sechs altniederländische Volkslieder“ von Eduard Kremser für gem. Chor mit Orgelbegleitung. Dieser Liederzyklus bietet ein Spiegelbild jener Zeitereignisse, welche man in der Geschichte unter „Abfall und Befreiung der Niederlande“ begreift. Sämtliche sechs Lieder, insbesondere der letzte Chor, „Das Dankgebet“, gehören zu den Lieblingsliedern unseres Kaisers. Die Lieder passen so ganz und gar auch für unsere gegenwärtige große Zeit. Texte zu den Chören sind schon von heute an zu dem Preis von 10 Pfg. zu haben bei Frl. Bott, Frl. Hammer, Herrn Hieber und bei Herrn Schneider, Zigarrenhandlung.

**Letzte Nachrichten.**

Berlin, 27. Jan. Nach Bekanntgabe des Reichsmarineamts ist festgestellt, daß in der See-Schlacht in der Nordsee 1 großer englischer Schlachtskreuzer, drei englische Torpedobootszerstörer vernichtet worden sind. Die Engländer haben ganz erheblich mehr Verluste, als wir. Abgesehen davon, daß sie ein Schlachtschiff von 28 000 Tonnen verloren haben und wir nur ein solches von 16 000 Tonnen, haben unsere anderen Schiffe nur sehr wenig gelitten. Von deutschen Torpedobooten ist keines gesunken und erlitt auch keines Beschädigungen. Von unseren kleinen Kreuzern hat nur einer einen Schuß erhalten, der nur geringe Verletzungen hervorrief; dagegen hat aber auf engl. Seite der „Lion“ einen Unterwassertreffer erhalten und mußte in Schlepptau genommen werden. Gleichfalls mußte der „Tiger“ einen schweren Treffer bekommen haben; endlich mußte auch der „Meteor“ in das Schlepptau genommen werden.

Berlin, 27. Jan. (WTB.) Wie der „Ber-

liner Lokalanz.“ meldet ist am 12. November v. J. infolge einer Verwundung, die er auf dem afrikanischen Kriegsschauplatz erhalten hatte, der Kommandeur der Schutztruppe von Deutsch-Südwestafrika, Oberstleutnant Joachim von Heydebred, gestorben.

Wien, 27. Jan. (WTB.) Auslich wird verlautbart: Im oberen Ungtale wurde gestern der Gegner aus seinen Stellungen auf den Grenzhöhen beiderseits des Ujzoler-Passes geworfen. Einer der wichtigsten Karpathenpässe, um dessen Besitz im Verlauf des Feldzuges schon oftmals erbittert gekämpft wurde und der seit 1. Januar von den Russen besetzt, besonders stark befestigt und durch mehrere hintereinander liegende gute Stellungen zäh verteidigt wurde, gelangte hierdurch nach dreitägigem Kampf wieder in unseren Besitz. Nordwestlich des Ujzoler Passes, sowie im Latorza- und im Nagyagtale dauern die Kämpfe noch an. In Westgalizien und in Polen infolge Schneegestöber nur mäßiger Artilleriekampf.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Berlin, 27. Jan. Aus dem Haag meldet der „Lokal-Anzeiger“: Aus einer Erklärung, die der französische Marineminister dem Korrespondenten der „Times“ in Paris gegenüber über die Verluste der französischen Marine seit dem Anfang des Krieges machte, geht als bis jetzt unbekanntes Tatsache hervor, daß in der vorigen Woche bei Newport ein französisches Torpedoboot untergegangen war. Von den 40 Mann der Besatzung ertranken 5. — Im Adriatischen Meere wurde ein größerer Kreuzer torpediert, aber ohne Verluste an Menschenleben. Der Schaden war in sechs Wochen repariert.

STEINER'S  
**PARADIES-CHAISELONGUE**

ist das behaglichste und zweckmässigste aller Arten,  
ein vorzügliches Ruhemöbel und Notbett

Mk. 35.— mit feststehendem Kopfkeil

Mk. 48.— mit verstellbarem Kopfkeil.

Chaiselongue-Decken in grosser Auswahl.

Besichtigen Sie bitte bei Bedarf unser reichhaltiges Lager in Bettstellen, Matratzen u. Steppdecken.

**Paradiesbettenfabrik M. Steiner & Sohn, A.-G., Stuttgart**

Telephon 6980

Graf Eberhardbau

Eberhardstrasse 10.



**C. Aberle sen., Inh.: C. Blumenthal**  
empfiehlt



Luftgewehre,  
Waffen,  
Munition,

Jagdgeräte,  
Touristen-  
Artikel,



Sportartikel.



Preislisten stehen zu Diensten.  
Reparaturen werden angenommen.

Der Verkauf ist bis auf Weiteres wieder gestattet.

**Gefunden:**

- 1 schwarzer Damengürtel,
- 1 Taschentuch.

**Verloren:**

- 1 Chering,
- 1 gold. Herrenuhr.

Abzugeben gegen gute Belohnung auf dem

Stadt. Fundbureau,  
Rathaus Zimmer 1.

**Es gibt** kein besseres Hausmittel

gegen jeden **Husten**

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza od. Krampfhusten zc. als

Carl Nill's allein echte Spitzwegerei-

**Brustbonbons**

Nur echt in Paketen à 10 u. 20 Pfg. Ebenso Eucalyptus-Mentholn Asthma-Bonbons mit d. Namen Carl Nill zu haben in Wildbad bei: Dr. C. Wegger Apoth., C. B. Bott, in Calmbach W. Locher, B. Jäger We., in Bessersfeld: Kapler.

Heute abend  
**Schlachtpartie.**  
**Café Bechtle.**

Sieben erschienen! Ausgabe Frühjahr 1915!

**Konfirmation**  
**Kommunion**

Das beste Album für Konfirmations und Kommunionkleider. Die große Nachfrage nach Kleidern für dieses jugendliche Alter, welche alljährlich bei Jahresbeginn herrscht, hat uns auch dieses Jahr veranlaßt, ein reichhaltiges Album herauszugeben.

Preis 60 Pfennig.

Zu haben bei **J. Paucke**, Buchhandlung.

**Jede Druckarbeit**

liefert rasch und billig

**J. Paucke**, Buchdruckerei, Wildbad.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern,  
betreffend die

## Bereitung von Backware.

Zu der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über die Bereitung von Backware vom 5. Januar ds. Js. (Reichsgesetzbl. S. 8, abgedruckt in Weil. zu Nr. 9 des Staatsanzeigers) werden folgende Ausführungsbestimmungen getroffen:

1. Auf Grund von § 5 Abs. 4 der Bekanntmachung wird bis auf weiteres zugelassen, daß bei der Bereitung von **Roggenbrot** das Roggenmehl bis zu 30 Gewichtsteilen durch Weizenmehl ersetzt wird, das unter 100 Teilen des Gesamtgewichts 30 Gewichtsteile Roggenmehl enthält (siehe § 3 der Bekanntmachung).

2. Höhere Verwaltungsbehörde im Sinne des § 9 Abs. 2 der Bekanntmachung sind die Stadtverwaltung Stuttgart und die Oberämter. Der Beginn der 12stündigen Arbeitszeit darf von ihnen nicht nach 8 Uhr morgens festgesetzt werden. Auf die Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend die Sonntagsarbeit in Bäckereien vom 15. Jan. ds. Js. (Staatsanzeiger Nr. 12) wird Bezug genommen.

Während der in § 9 vorgeschriebenen 12stündigen Ruhezeit sind alle Arbeiten, die zur Bereitung von Backware dienen, insbesondere also auch die Herstellung des Vorteigs (Gefeststücks, Sauerteigs) verboten.

3. **Ruhen** dürfen nur an den ersten 5 Werktagen der Woche bereitet werden.

4. Alles **Roggenbrot** von mehr als 50 Gramm Gewicht muß mit einer **Ziffer** bezeichnet werden, die dem Monatstage seiner Herstellung entspricht. Die Anbringung der Ziffer hat auf der Oberfläche des gebackenen Brotes selbst zu erfolgen; sie darf also nicht nur aufgeklebt werden.

Noch nicht verkäufliche Ware ist von der verkäuflichen getrennt aufzubewahren.

5. Es wird darauf hingewiesen, daß die Vorschriften über Bereitung von Backware mit Ausnahme der in den § 9—11, 16 der Bekanntmachung gegebenen nicht nur für die Herstellung solcher in Bäckereien, sondern auch für die in der **Land- und Hauswirtschaft** Geltung haben.

6. Die **Polizeibehörden** haben die Einhaltung der in der Bekanntmachung und in Vorstehendem getroffenen Vorschriften aufs strengste zu überwachen, von den ihnen durch § 13 der Bekanntmachung eingeräumten Befugnissen weitestgehenden Gebrauch zu machen und die Einhaltung der Vorschriften nötigenfalls unter Anwendung von Zwang sicher zu stellen.

Wenn irgend möglich, sind zur Unterstützung der Polizeiorgane besondere Sachverständige aufzustellen, die nach § 15 der Bekanntmachung auf ihre Obliegenheiten zu vereidigen sind. Die Kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel ist bereit, die Polizeibehörden bei der Aufstellung von Sachverständigen zu unterstützen.

Die zu entnehmenden Proben können den in Frage kommenden **Nahrungsmitteluntersuchungsämtern**, dem hygienischen Laboratorium des K. Medizinalkollegiums oder der chemischen Anstalt der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel eingesandt werden.

Die Kgl. Oberämter werden beauftragt, Vorstehendes unter gleichzeitigem Abdruck der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über die Bereitung von Backware vom 5. Januar ds. Js. (Reichsgesetzbl. S. 8) zu allgemeiner Kenntnis zu bringen und für die Durchführung der getroffenen Anordnung auch ihrerseits nachdrücklichst Sorge zu tragen.

Stuttgart, den 21. Januar 1915.

Fleischhauer.

Vorstehendes wird unter Bezugnahme auf die oberamtlichen Bekanntmachungen vom 15. und 19. Januar ds. Js. (Enztäler Nr. 11 und 12) hiemit öffentlich bekannt gegeben.

Gleichzeitig wird das **Verbot der Nachtarbeit** auf die Zeit von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens erstreckt. An Sonn- und Festtagen ist die Beschäftigung von Arbeitern in Bäckereien von 6 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags gestattet. Jedem Arbeiter ist jedoch mindestens an **jedem dritten Sonntag** die zum Besuch des Gottesdienstes erforderliche freie Zeit zu gewähren.

Neuenbürg, den 23. Januar 1915.

K. Oberamt: Ziegele.

Bekannt gegeben.

Wildbad, den 23. Januar 1915.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

## Trauerdrucksachen

liefert schnell und billig

die Druckerei ds. Bl.

Telefon Nr. 83.

Druck und Verlag von J. Paucke's Buchdruckerei Wildbad. — Redaktion: J. Paucke.

Karl Schrempf, Kürschnermeister

Westliche 5 Pforzheim Telefon 2404

Fabrik und Lager  
feinster Pelzwaren,  
Hüte und Mützen.

## Neue Gesangbücher

in allen Preislagen

stets vorrätig bei

J. Paucke, Buchhandlung.  
Hauptstrasse 99.



Beachten Sie meine Schaufenster!

Schirmfabrik

Robert Katz,  
Pforzheim,

Blumenstrasse.

Telefon 830.

Aeltestes, grösstes und feinstes  
Spezial-Geschäft

in

Sonnen- und Regenschirmen  
für Damen, Herren und Kinder,  
sowie

Spazierstöcken.

Auswahlendungen nach auswärts stehen gerne zur Verfügung.

Schellfische  
Cablian  
Merlan

empfiehlt

A. Blumenthal.

Soldatengruß!

Cigarren

per 5 Stück, 10 Stück  
und 20 Stück, in

Feldpost-Karton

vorschriftsmäßig verpackt,  
von 30 Pfg. bis 1.50 Mark  
per Karton, empfiehlt

G. Aberle, sen.,  
(Inh.: E. Blumenthal.)

Ia. helles

Bodenöl

per Liter 60 Pfg. empfiehlt

Robert Treiber.

## Kriegsatlas

12 Karten von allen Kriegsschauplätzen.

Preis 1 Mark.

Stets zu haben bei

J. Paucke, Buchhandlung.  
Hauptstr. 99.

Über 3000 Meter

Leinen, Halbleinen und Handtücher

in allen Breiten

beste württembergische, badische und Vielesfelder Fabrikate  
habe ich noch zu alten Preisen erworben und verkaufe solche  
zu seitherigen billigsten Preisen.

Ph. Bosch, Wildbad.

## Kriegsliteratur

Militärische Unterrichtsbücher:

Menzel, Der Infanterie-Einjähriger und Offizier des Beurlaubtenstandes. 15. N. 14	3.— M.
Mirus, Leitfaden für den Kavalleristen	— .75 M.
v. Rabenau, Die deutsche Land- und Seemacht und die Berufspflichten des Offiziers	7.75 M.
Schießvorschrift für die Infanterie	1.05 M.
— für die Feldartillerie	1.90 M.
— für die Fußartillerie	1.70 M.
— für die Kavallerie	— .90 M.
Swinna, Das Kommandobuch	1.80 M.
Transfeldt, Dienstunterricht für die Infanteristen	— .50 M.

Zu haben bei

J. Paucke, Wildbad.